

Konoha in Love

Wen wird sie wählen?

Von Nightwalkerin

Kapitel 8: Vorbereitungen & ungeahnte Hilfe

Die Sonnenstrahlen fallen durchs Fenster und kitzeln wiederum meine Nase. Verschlafen hob ich die Lider und mir sehen zwei bernsteinfarbene Augen entgegen. „Ich wünsche dir auch einen guten Morgen, Ari!“, begrüße ich sie und kraule sie zwischen die Ohren.

„Mirrip!“, erwidert sie und flüchtet schon wieder einmal in die Küche. „Du frisst mir noch einmal die Haare vom Kopf!“, rufe ich ihr nach und verdrehe die Augen lächelnd. Langsam setzte ich mich auf und strecke mich ausgiebig. Ich schüttel leicht den Kopf und meine Gedanken ordnen sich endlich.

Mein Blick schweift nach rechts, auf mein Nachttischchen, wo mein Wecker platziert ist. Diese zeigt mit leuchtenden lila Ziffern die Uhrzeit an. „6 Uhr, na dann, mal los. Ich hab noch eine Menge zu tun, bevor meine Gäste kommen“, sage ich zu mir selber und schwingte die Beine aus dem Bett.

Leichtfüßig tapse ich ins Badezimmer, um mich etwas frisch zu machen. Ein Blick in den Spiegel, während ich zu meiner Zahnbürste greife.

Mir sehen zwei braune Augen entgegen und meine Haare hingen etwas wirr runter. Zähne putzen abgehackt, denke ich mir und werfe einen zweiten Blick in den Spiegel. Eine Dusche wäre nicht schlecht und schon war es beschlossen. Schnell zog ich mich aus und warf mich in das kühle Nass.

Nachdem duschen, zog ich mich an und trocknete meine Haare. Dann schlurfte ich in die Küche und konnte mir eine Standpauke, von meiner eigenen Katze, anhören. Manchmal frage ich mich wer hier von uns Zwei hier die Hosen anhat!? ^^

„Miau! Mirrip!“, empfing sie mich und sah mich böse an. „Entschuldige, nächstes Mal frage ich dich, ob ich duschen gehen darf“, scherze ich und gab ihr ersehntes Futter.

„Mirrip! Brrr!“, gurrte sie, bevor sie begann zu essen. „Bin ich froh, dass ich kein Katzisch kann“, scherzte ich weiter und schnappte mir wieder einen Apfel.

Mein Schritte lenkten mich ins Wohnzimmer, dort wo die eigentliche Party stattfinden wird. Geputzt habe ich erst vor 2 Tagen, also kann ich das abhacken.

Den Tisch werde ich auf die Seite schieben, damit wir mehr Platz haben, denke ich mir und lege meinen Apfel auf den Tisch.

Langsam schob ich den Tisch auf die Seite, damit er an der Wand stand. Verdammt war der schwer zu schieben.

Wäre das auch geklärt und ordne meine Gedanken. Also so eine gedankliche Liste ist gar nicht so übel.

Meine Beine tragen mich rüber zum Fenster, das ich öffne und mich auf das kleine

Vordach setzte. Bevor ich gegangen bin, habe ich mir noch meinen Apfel geholt, den ich jetzt am Dach verspeise.
So ein Apfel am frühen Morgen ist doch was tolles!
Ich stelle meine Beine auf und schlinge meine Arme herum, während ich meinen Kopf auf meine Beine lege.
Ich weis ehrlich gesagt nicht, wie lange ich da oben gesessen bin, aber nach einer kleiner Ewigkeit schrecke ich aus meinen Gedanken und Tagträumerei hoch.
Schnell klettere ich wieder ins Wohnzimmer und mein Blick fällt auf die Uhr, die von mir gegenüber an der Wand hängt.
Der große Zeiger zeigt auf die Zwölf und der Kleinere auf die Acht. Wow, so lange war ich draußen, mehr als eine Stunde.
Meine Beine bewegten sich von alleine ins Vorzimmer, dort zog ich meine Schuhe an und meine Jacke. „Bis später, Ari!“, rufe ich und schnappe mir meinen Schlüssel, während ich die Türe öffne.
Draußen schlendere ich durch die Straßen Konohas, genau so wie gestern, fällt mir ein. Nika, ob es ihr gut geht?
Meine Schritte werden ein bisschen schneller und bevor ich es merke, stehe ich schon vor dem Haus des Hokages.
Ich denke mal, es ist nichts dagegen zu sagen, wenn ich mich erkundige, wie es Nika geht. So gehe ich entschlossen zu den Wachen, halte ihnen wiederum meinen Ausweis unter die Nase, die mich passieren lassen.
Wieder die Treppe hoch, wieder alleine. Gestern war es besser, als Nika dabei war. Ach, wie ich das kleine Mädchen vermisse!
Meine Schritte hallten von den Wänden wieder, als ich durch die leeren und kalten Gänge ging. Auch diese Gänge muss ich alleine passieren.
Solche Gedanken machen mich nur depressiv, weg mit euch! Leicht schüttel ich den Kopf, um diese Überlegungen aus meinem Kopf zu kriegen.
Dann stand ich auch schon vor der Tür, die ins das Büro des Hokage führt. Ein leichtes Lächeln umspielt meine Lippen, ich sollte langsam aufpassen wohin ich gehe und nicht solche Gedanken haben.
Wie gestern hebt sich meine Hand und klopft an das Holz der Türe. „Herein!“, ruft wieder die Stimme von innen und ich öffne die Türe.
„Tsunade-sama. Entschuldigen Sie die Störung“, beginne ich und stelle mich ihr gegenüber, „Ich würde gerne wissen, wie es Nika geht.“
Ihr Blickt gleitet nach oben und bleibt bei meinen Augen hängen, während sie sich in ihrem Stuhl nach hinten lehnt. „Schön, dass du nach ihr fragst. Ihr geht es gut“, erklärt Tsunade und ich frage weiter: „Hat sich ihre Cousine gefreut?“
„Ja, sehr sogar. Sie hat geweint und Nika hat sich auch gleich wie zu Hause gefühlt, das hat sie nur dir zu verdanken“, erzählt Tsunade und ich sage geschockt: „Nein, Tsunade, Sie haben das alles arrangiert, ich habe sie nur gefunden.“
„Wie auch immer, sie ist sehr zufrieden mit ihrem neuem Zuhause und sie kommt uns nächste Woche besuchen“, teilt der Hokage mir mit und ich nicke erfreut. Eigentlich wollte ich lauf aufschreien, doch das verschiebe ich auf später.
„Danke, für die Informationen, Tsunade-sama“, bedanke ich mich und verbeuge mich vor ihr. „Bitte, gerne, Minako. Auf Wiedersehen!“, verabschiedet sie sich und ich gehe nach draußen.
Die kalten und leeren Gänge waren kein Problem mehr, genau so wenig die Treppen, die ich alleine gehen musste.
Jetzt konnte ich mich auf nächste Woche freuen, das waren wahrlich gute

Nachrichten. Mit schnellen Schritten ging ich in den nächsten Supermarkt, weil ich noch einiges kaufen musste für die Übernachtungsparty.

Chips, Cola, Gummibärchen, Schokolade und noch mehr von den ungesunden Sachen kamen in meine Einkaufstasche.

Aus dem Supermarkt draußen war ich nicht nur mit den Nerven am Ende, nein auch mein Geld ist dort drinnen liegen geblieben.

Mit einem leisen Seufzen machte ich mich auf den Heimweg, der sich als schwerer erwies, als ich dachte.

Alle 10 Meter wurde diese doofe Tasche immer schwerer und schwerer. Ans abstellen war gar nicht zu denken, einfach weitergehen.

So Haustüre, jetzt brauch ich nur noch den Schlüssel, der in meiner Tasche ist. Meine Finger erwischten in der Tasche alles, aber keinen Schlüsselbund. Die Einkaufstasche in der anderen Hand wurde auch immer schwerer und da! Ich spürte einen Schlüssel und zog ihn heraus.

Mit zu viel Schwung zog ich ihn heraus, sodass er mit einem lauten „Klirr“ am Boden aufkam.

„Gut gemacht, Minako!“, ruft mir meine innere Stimme zu und flucht vor sich hin. Ach halt die Klappe, dachte ich mir und wollte die Tasche gerade auf den Boden abstellen. Da wurde sie mir aus der Hand genommen und ich sehe total perplex drein.

„Überrascht mich zu sehen?“, fragt Gaara und ich nicke nur. Er lächelt kurz und ich bücke mich um den Schlüssel aufzuheben.

Ich sperre die Türe in Rekordzeit auf und sage: „Komm doch rein!“

Er kommt rein und ich nehme ihm die Tasche ab, die ich in der Küche abstelle. „Was verschafft mir den die Ehre?“, frage ich ihn, während ich wieder ins Vorzimmer komme.

„Du hast Hilfe gebraucht und ich helfe dir doch gerne“, murmelt er schüchtern und er wird ein wenig rot im Gesicht.

„Als Dankeschön, bekommst du jetzt einen Tee von mir“, sage ich und drehe mich um, während des Gehens winke ich ihn hinterher, „Ich schüttele ihn dir auch nicht über das Shirt.“

Er folgt mir in die Küche und macht mal Bekanntschaft mit Ari. Diese springt ihn brutal in die Arme und schnurrt sich weg.

„Oh, tut mir leid, das ist meine männerverrückte Katze Ari“, stelle ich sie vor und nehme sie ihm aus die Arme.

„Die Kleine ist aber stürmisch“, sagt er lächelnd und lehnt sich gegen die Küche neben mir hin. „Willst du damit was aussagen?“, frage ich und sehe ihn zuckersüß an, dieser wird wieder rot im Gesicht. „Nein, ich doch nicht“ winkt er ab und ich lächle kurz. „Was unternimmst du heute?“, frage ich und richte weiter den Tee her. „Kankuro will mich auf irgendeinen Männerabend mitschleppen“, erklärt er und ich sage gleich: „Oh, das wird sicher einer dieser Abende sein, den mein Bruder geplant hat.“

„Und sind sie gut?“, fragt er und ich schüttel erschrocken den Kopf. „Nein, leider nicht, ich sage nur: Machtkämpfe. Mein Bruder misst sich immer mit Sasuke bei diesen Abenden mit Mutproben oder so, er kommt immer mit einem blauen Auge nach Hause“, erkläre ich und er nickt. „Wenn ich mich recht entsinne, waren es letztes Mal sogar beide Augen“, sage ich nachdenklich und Gaara lacht leise.

Da fällt mir auf, dass ich ihn vorher noch nie lachen gehört habe, er hatte aber ein tolles Lachen.

„Ich will gar nicht wissen, was er angestellt hat. Ich rate dir nur, geh diesen Abenden lieber aus dem Weg“, sage ich und öffne den Küchenschrank, um den Tee zu holen.

Er lag ganz oben, dort hat Naruto ihn hingelegt, als er mir letztens neuen gebracht hatte, weil er meinen ja unbedingt aufbrauchen hatte müssen.

Ich bin zu klein, ich komme nicht hin und ich stehe schon auf den Zehenspitzen. Ich strecke mich und recke, aber es fehlt immer noch ein kleines Stück.

Schritte neben mir ertönten, doch ich beachtete sie gar nicht, weil es nur noch ein ganz ein kleines Stück war, bis ich zu meinem Tee komme.

Eine zweite Hand taucht neben meiner auf und ergreift den Tee. Meine Hand greift auch nach dem Tee.

Also wenn uns jetzt jemand gesehen hätte, der hätte begonnen zu lachen. Gaara stand neben mir und hielt den Tee, während er mir in die Augen sah. Ich stehe neben ihm, halte auch den Tee und sehe in seine Augen.

„D-Danke“, stottere ich und ein zarter Hauch von Rot legte sich auf meine Wangen. Seit wann stottere ich und werde so oft rot im Gesicht?

„Kein Problem“, sagt er und ich kann meinen Blick nicht von ihm nehmen. Unsere Gesichter näherten sich und wir konnten nichts dagegen tun. Es war wie ein Zauber gegen den wir uns nicht wehren konnten.

Noch ein paar Zentimeter und „DING DONG!“ , ertönte die Glocke von der Eingangstüre.

Wir zuckten zusammen und der Zauber war vorbei. Mein Gesicht nahm die Farbe einer überreifen Tomate an und auch Gaara konnte man mit einer vergleichen.

Schnellen Schrittes ging ich hinaus zur Eingangstüre, die ich sofort brutal aufriss, welcher Idiot konnte nicht noch 5 Minuten warten.

Mein Blick war voller Hass und Wut, doch als ich sah wer vor mir stand, verflog das schnell wieder. „Naruto, was ist passiert?“, frage ich und dieser antwortet nur: „Ein Machtkampf.“

„Du, Trottel, jetzt hast du sogar schon vor deinen Männerabenden blaue Augen. Du bist einfach nicht mehr zu toppen!“, keife ich ihn an und Sasuke tritt aus dem Schatten neben der Türe.

„Es ist meine Schuld, ich hätte mich nicht darauf einlassen sollen“, entschuldigt er sich und ich bedenke ihn mit einem bösen Blick.

„Naruto, du bist ein Trottel, wieso tust du das immer nur und du Sasuke, bist ein auch ein Idiot. Du hast ein Hirn, benutze es auch!“, das war meine typische Standpauke für die Zwei.

Gaara stand auch im Vorzimmer und hatte das kleine Spektakel mit einem Grinsen verfolgt. „Was ist mit mir, hab ich kein Hirn?“, fragt Naruto empört und ich schüttel den Kopf. „Nein, das hast du dir schon raus geprügelt. Geh ins Wohnzimmer und warte dort auf mich“, kommandiere ich ihn herum und lasse ihn an mir vorbei gehen.

„Du, Sasuke, hältst dich mit deinen Machtkämpfen etwas im Zaum“, sage ich und dieser nickt, „Bis später!“ „Bye!“, sagt er und geht, während ich die Türe schließe.

„Was sucht der eigentlich hier?“, fragt Naruto barsch und zeigt auf Gaara. Ich schließe kurz die Augen und atme tief ein und aus.

„Naruto, geh in die Küche und leg dir Eis auf das blaue Auge und mach schnell bevor ich dir ein zweites schlage“, sage ich gepresst, meine Nerven liegen langsam blank.

Mein Bruder bewegt sich mürrisch in die Küche und ich bleibe mit Gaara alleine zurück.

„Es tut mir leid, dass das jetzt passiert ist“, entschuldige ich mich, doch er winkt ab.

„Du kannst ja nichts dafür“, sagt er und ich erwidere: „Ja, seine Verwandtschaft kann man sich leider nicht aussuchen.“

„DAS HABE ICH GEHÖRT!“, ruft Naruto aus der Küche und ich schreie zurück: „HALT

DIE KLAPPE!!!“

„Das mit dem Tee werden wir nachholen, ich glaube nicht, dass du mit diesem Typen in der selben Wohnung sein möchtest“, vermute ich und Gaara nickt.

Ich sehe niedergeschlagen auf den Boden und scharre mit den Füßen über den Boden. Langsame Schritte nähern sich und eine Hand fährt unter mein Kinn. Sie drückt meinen Kopf leicht nach oben, sodass ich Gaara ansehen musste. „Kein Grund traurig zu sein. Ich bin ja noch länger hier“, sagt er und gibt mir einen Kuss auf die Wange.

Ich bin etwas perplex und mache die Türe auf, um Gaara raus zu lassen. „Wir sehen uns“, sagt er zum Abschied und ich sage abwesend: „Ja, wir sehen uns!“

Dann geht er und ich schließe die Türe hinter ihm. Ich lehne mich gegen die geschlossene Türe und berühre meine Wange, dort wo er mich geküsst hat.

„Deine Schokolade ist alle!“, ruft mir Naruto aus der Küche zu und jetzt reißt mein Geduldsfaden endgültig.

Wütend stapfe ich in die Küche und Naruto sieht mich, während er versucht mich zu beruhigen. „NARUTO!!!!“, hallt meine Stimme durch die Küche und das letzte was man hört ist ein lautes: „AUTSCH!!!!“

Nachdem Naruto meine Wohnung wieder verlassen hat, auch wenn er ein blaues Auge mehr hat als vorher, blicke ich aus dem Fenster im Wohnzimmer. Ich entdecke Gaara und Sasuke die miteinander reden, doch die Worte konnte ich nicht hören und Lippenlesen war noch nie meine Stärke gewesen.

Aber Sasuke scheint aufgebracht zu sein und Gaara hingegen total gelassen.

„Halt dich von meiner Freundin fern“, zischt dieser und Gaara erwidert gelassen: „Minako ist nicht deine Freundin.“

„Noch nicht, aber lass sie zu Frieden, ist das klar?“, fragt Sasuke bedrohlich und Gaara schüttelt nur den Kopf. „Ich lasse sie zufrieden, wenn sie es mir persönlich ins Gesicht sagt, Sasuke“, sagt Gaara und geht lässig an Sasuke vorbei, ohne ihn eines Blickes zu würdigen.

Die Auseinandersetzung von ihnen brachte mich ins Grübeln. Konnten die Zwei für mich was empfinden?

Dann fiel mir die Übernachtungsparty wieder ein und ich bereitete alles für sie vor. Richtete Essen her, Naschzeug, Trinken, Filme, Musik und alles mögliche.

Erschöpft lies ich mich auf das Sofa plumpsen und seufzte vor mich hin. Die Schufterei hatte mir kaum Zeit gelassen über die Sachen von heute Nachmittag nach zu denken. „KLOPF KLOPF“, ertönt die Stimme von Ino, diese stand vor der Türe. Ein Lächeln legt sich auf meine Lippen und ich öffnete die Türe.

„Ich hoffe, das wird jetzt kein Klopf Klopf Witz“, begrüßte ich sie und lies sie herein kommen. Es dauerte nicht lange, da tauchten auch Tenten, Temari, Hinata und Sakura auf.

Wir standen im Kreis im Wohnzimmer und ich rufe in die Runde. „Jetzt kann die Party steigen!“